pro familia
Aachen

SEXUALITÄT & PARTNERSCHAFT

SCHWANGERSCHAFT & FAMILIENPLANUNG

SEXUALPÄDAGOGIK & AUFKLÄRUNG

Jahresbericht 2023
Aachen

Herausgeber:
pro familia Aachen
Monheimsallee 11
52062 Aachen

Telefon 0241-36357
Telefax 0241-402750

aachen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de
www.sex-profamilia.de

Vorstand: Rainer Hecker (Vorsitzender),
Margot Nitz-Roelofsen (stellvertretende Vorsitzende),
Beate Martin (seit 25.1.2024), Dr. Dr. Wolfgang Müller,
Cornelia Schneider, Dr. Eva Waldschütz, Jürgen Wittmer

Aachen im April 2024

Gestaltung: J. Maier-Glaremin AGD
Fotos: pro familia Aachen, 123RF.COM

Spendenkonto pro familia NRW:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE43 3702 0500 0007 0240 01
BIC: BFSWDE33XXX

Liebe Leser*innen,

dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in die Arbeit, das breite Arbeitsspektrum und die zahlreichen Themen des vergangenen Jahres von pro familia Aachen.

Für Ihr Interesse vorab herzlichen Dank!

Ihre Ursula Maschke

Das Team von
pro familia Aachen,
vorne (v.l.n.r.): Sandra Donner, Maike Stöver,
Lea Lausberg, Ina Biermann
hinten (v.l.n.r.): Ursula Szarvasy, Ursula Maschke,
Laura Distelrath, Dagmar Schmitz

Inhalte, die bei Beratungen nach §§ 5/6 SchKG beraten wurden (Mehrfachnennungen möglich)	
medizinische Fragen	609
rechtliche Fragen zum Schwangerschaftsabbruch	610
Kostenübernahme beim Schwangerschaftsabbruch	600
Krisen- und Konfliktbearbeitung	241
Sexualfragen / Familienplanung / Verhütung	422
Kindschaftsrecht	3
Adoption / Inpflegenahme	3
öffentliche und private Hilfsfonds für Schwangere	24
gesetzliche Sozialleistungen gemäß SGB	76
weitere sozialrechtliche Fragen (z. B. Kindergartenplätze / Unterhalt)	10
weitere Beratungsinhalte und -themen	39
andere Fachkräfte / Institutionen hinzugezogen	5
Angebote sozialrechtlicher Hilfen und Möglichkeiten waren nicht vorhanden/unzureichend	42
Angebote waren bekannt	74
Angebote waren nicht erwünscht	383

Inhalte, die bei Beratungen nach § 2/2a SchKG beraten wurden (Mehrfachnennungen möglich)	
Krisen- und Konfliktberatung (z. B. persönliche Probleme, familiäre Schwierigkeiten, Probleme in der Partnerschaft etc.)	164
Beratung zu Fragen bei Schwangerschaft und Geburt	185
Information und Beratung über gesetzliche Hilfen	128
Beratung zur Kinderbetreuung	58
Information zu rechtlichen Fragen (z. B. Kindschaftsrecht, Mutterschutzgesetz, Elterngeldgesetz, Zuwanderungsgesetz etc.)	343
Information über öffentliche und private Hilfsfonds	285
Vergabe von Mitteln aus öffentlichen und privaten Hilfsfonds	207
Information zur Adoptionsvermittlung und Inpflegegabe	2
Information zur vertraulichen Geburt	1
Information und Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes	1
Sexualaufklärung	14
Information / Beratung bei Gewalt (körperl. Gewalt, Missbrauch, Vergewaltigung, Nötigung)	4
Information / Beratung bei Problemen mit der Sexualität / Libido	25
Information / Beratung bei Fragen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung	5
Kinderwunschberatung	26
Verhütungsberatung	54
Medizinische Beratung (Beratung nur durch Ärztin oder Arzt)	10
Medizinische Dienstleistung (Untersuchungen, Rezepte etc.)	23
Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik	24
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt	36
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Fehlgeburt / Totgeburt	6
Nachgehende Beratung und Begleitung nach Abbruch	12
Nachgehende Beratung und Begleitung nach plötzlichem Kindstod	0
Information und Beratung von einzelnen Elternpaaren / Erziehenden zum Umgang mit kindlicher / jugendlicher Sexualität	21
Sonstiges	0

Die §§ 5/6 umfassen die Schwangerschaftskonfliktberatung nach den §§ 218/219

Beratungen nach §§ 5/6 SchKG	
Beratungsfälle	621
Beratungsgespräche	630
davon Einzelgespräche Paargespräche mit Begleitung	438 137 55

Die drei am häufigsten genannten Gründe für den Schwangerschaftskonflikt waren:
körperliche, psychische Verfassung
Ausbildungs-/berufliche Situation
abgeschlossene Familienplanung

Der § 2 umfasst die allgemeine Schwangerenberatung und alle anderen Beratungsbereiche

Beratungen nach § 2 SchKG	
Beratungsfälle	787
Beratungsgespräche	1.000
davon Einzelgespräche Paargespräche mit Begleitung	712 235 53

Die drei am häufigsten genannten Gründe für eine Beratung im § 2 SchKG	
Schwangerschaft allgemein	382
Familienplanung und Kinderwunsch	210
Beratung nach Geburt	64

Die Beratungen im Zusammenhang mit vorgeburtlicher Diagnostik haben sich mit 20 Fällen mehr als verdoppelt und sind dem Arbeitsschwerpunkt der ärztlichen Kollegin Dagmar Schmitz zuzuordnen.

Sexualpädagogik und Finanzielle Hilfen

Sexualpädagogische Gruppenangebote:	
Gruppen	148
erreichte Personen ca.	1.350
Davon besondere Zielgruppen (Zuwanderung/Handicap)	25

Finanzielle Hilfen bei Verhütung und Schwangerschaft/Geburt
191 Familien (teilweise mit Flüchtlingshintergrund) aus der Stadt und Städteregion Aachen konnten wir finanziell dabei unterstützen, die ärztlich empfohlene Verhütungsmethode zu realisieren bzw. während der Schwangerschaft und vor der Geburt dringend notwendige Anschaffungen zu tätigen. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir 50 Fälle mehr zu verzeichnen in diesem Arbeitssegment. Die Anforderungen an die Beratungsstellen sind deutlich gestiegen. Wir bedanken uns bei den Geldgebern für die vertrauensvolle Bereitstellung finanzieller Mittel.

pro familia Aachen in Düren

In den Räumlichkeiten der Kreisgruppe des Paritätischen in Düren, Paradiesbenden 24, haben wir den Start einer Außensprechstunde ab dem 9. Januar 2024 vorbereitet. Unser gesamtes Spektrum an Beratung bieten wir nun auch wieder im Zentrum von Düren an. Von Aachen aus konnten wir 151 Personen/Fälle aus dem Kreis Düren beratend begleiten und aus dem Fonds für die Bezuschussung von Verhütungsmitteln auch mit 1.150 Euro Bewohner*innen des Kreises Düren in der freien Wahl ihres Verhütungsmittels finanziell unterstützen.

Weiterbildungen und Aktionen 2023

Babymesse und Elternabend

Wie in jedem Jahr sind wir wieder mit unserem sehr beliebten Informationsstand auf der Babymesse im Luisenhospital gewesen. Das Interesse der werdenden Eltern war so groß, dass die Kolleginnen Laura Distelrath und Sandra Donner im direkten Anschluss einen gut besuchten Elternabend durchführten.

Babymesse im Luisenhospital

Weiterbildungen und Aktionen 2023

Jugendfilmtage in Aachen – Lea Lausberg vertritt 2023 die Beratungsstelle im Arbeitskreis „6 und mehr"

Der Arbeitskreis „6 und mehr" ist ein Zusammenschluss von Institutionen und Initiativen aus der gesamten Städteregion, die ein gemeinsames sexualpädagogisches Konzept für Jugendliche entwickelt haben.

Sie wollen junge Menschen motivieren, sich mit den Themen Sexualität, Liebe und Partnerschaft auseinanderzusetzen und so eine selbstbestimmte und eigenverantwortliche Haltung zur Sexualität zu gewinnen.

pro familia Aachen ist Gründungsmitglied des Arbeitskreises und seit mehr als 15 Jahren organisieren die Institutionen gemeinsam die Jugendfilmtage in Kooperation mit dem APOLLO-Kino in Aachen.

Freitag, 6. Oktober 2023 · Nummer 232 LOKALES Seite 17 A1

Film von Greta Gerwig ist besonders gefragt

Am 30. und 31. Oktober finden im Apollo-Kino in Aachen die Jugendfilmtage statt. Viele Vorführungen sind schon ausgebucht.

VON MARGOT GASPER

Bewährte Kooperation: Der Arbeitskreis „6 und mehr" organisiert zusammen mit dem Apollo-Kino in Aachen die Jugendfilmtage. FOTO: HARALD KRÖMER

AACHEN Welche Art von Partnerschaft wünsche ich mir? Wie kann sichere Verhütung aussehen? Und ist das, was in Pornos gezeigt wird, wirklich realistisch? Solche und viele weitere Fragen beschäftigen viele Heranwachsende. Ein paar Hinweise auf Antworten können sie vielleicht bei den Jugendfilmtagen in Aachen bekommen, die nach einer langen Corona-Zwangspause wieder stattfinden.

Und schon jetzt, gut drei Wochen vor dem Start, ist die Veranstaltung auf Rekordkurs. Mehr als 800 junge Menschen aus der Städteregion Aachen sind von ihren Schulen bereits für die Jugendfilmtage (JFT) angemeldet worden. Das sind mehr als je zuvor, stellen die Veranstalter vom Arbeitskreis „6 und mehr" erfreut fest.

Es gibt noch freie Plätze

Freie Plätze gibt es aber noch. Bis zu den Filmtagen, diesmal am Montag und Dienstag, 30. und 31. Oktober, werden daher sicher noch weitere Anmeldungen hinzukommen, ist auch Sven Ollig, Theaterleiter beim Kooperationspartner, dem Aachener Apollo-Kino, überzeugt. „Anmeldeschluss ist der 23. Oktober", sagt Ollig. Knapp 900 Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 können die insgesamt acht Kinovorstellungen an zwei Tagen besuchen. Der Arbeitskreis „6 und mehr" ist ein Zusammenschluss von Institutionen und Initiativen aus der gesamten Städteregion, die ein gemeinsames sexualpädagogisches Konzept für Jugendliche entwickelt haben. Sie wollen junge Menschen motivieren, sich mit den Themen Sexualität, Liebe und Partnerschaft auseinanderzusetzen und so eine selbstbestimmte und eigenverantwortliche Haltung zur Sexualität zu gewinnen.

Impulse dafür sollen auch die Jugendfilmtage geben. Seit mehr als 15 Jahren gibt es diese Veranstaltung schon, so ganz genau wissen das selbst die nicht mehr, die schon lange dabei sind. Zu sehen gibt es diesmal vier Filme, zwei davon sind schon einmal bei den Jugendfilmtagen gezeigt worden, die beiden anderen sind in diesem Rahmen ganz neu.

Schon im Vorfeld der Renner ist – vielleicht nicht ganz überraschend – „Lady Bird" von „Barbie"-Regisseurin und Drehbuchautorin Greta Gerwig. Wegen der großen Nachfrage nach dieser Coming-of-Age-Geschichte, Gerwigs erstem Film von 2017, der für fünf Oscars nominiert wurde, soll es am Montag, 30. Oktober, 8.30 Uhr, eine Zusatzvorstellung geben. Die Anmeldung im Internet sei allerdings vorerst noch nicht freigeschaltet, sagt Sven Ollig.

Zu sehen sind ferner die Filme „Kokon", „Keeper" und „Girls Girls Girls". Ausgewählt wird das Programm jedes Jahr vom Arbeitskreis und dem Apollo-Kino. „Keeper", eine der Wiederholungen bei den Jugendfilmtagen, war auch für dieses Jahr ein ausdrücklicher Wunsch der beteiligten Institutionen. Der Film packt das heiße Eisen Jugendschwangerschaft an.

In einem Berliner Sommer

„Kokon" spielt in einem Berliner Sommer und thematisiert, wie Jugendliche mit dem Selbstdarstellungsdruck in den Sozialen Netzwerken umgehen und wie es ist, wenn Frauen auf Frauen stehen. Im mehrfach prämierten Film „Girls Girls Girls" machen sich drei junge Frauen auf die Suche nach positiven sexuellen Erfahrungen.

Bei den Jugendfilmtagen gibt es aber nicht nur was zu gucken. Vor den Vorführungen gestalten die beteiligten Institutionen einen Mitmachprogramm zu den Themen Liebe, Freundschaft und Sexualität. Wissen soll vermittelt werden, aber auch mit hartnäckigen Mythen will man aufräumen. Zum Beispiel mit dem Ammenmärchen, dass Frauen während ihrer Periode nicht schwanger werden können.

„Grundsätzlich geht es beim Mitmachprogramm darum, ins Gespräch zu kommen", sagt Heide Dirks von der Beratungsstelle „donum vitae" in Aachen. Die Jugendlichen, aber auch ihre Lehrkräfte, sollen etwas lernen, aber auch die Einrichtungen und deren Beratungs- und Präventionsangebote kennenlernen.

Die studentische Initiative MSV „Mit Sicherheit verliebt" hat zum Beispiel den „Kondomführerschein" im Angebot und will in einem Quiz Kenntnisse über den richtigen und sicheren Gebrauch von Kondomen vermitteln. Und wer vor dem Filmstart mindestens sechs Stationen im Mitmachprogramm absolviert hat, bekommt unter dem Motto „Gummi oder Bärchen" eine Belohnung: ein Kondom oder eine Süßigkeit.

Über die Jahre haben sich die Themen, die die beteiligten Institutionen in ihrer Arbeit mit jungen Menschen behandeln, gewandelt. Der „mediale Einfluss" sei gewachsen, berichtet zum Beispiel Sarah-Lea Adams vom Beratungszentrum Alsdorf des Diakonischen Werks. Im Internet stehe jungen Leuten heute eine Vielzahl an Informationen zur Verfügung – leider sei auch viel Falsches dabei. „Unser Auftrag ist da auch, zu filtern und auf sichere Quellen hinzuweisen." Die Konfrontation mit Pornografischem im Netz, stellen die Beraterinnen häufig fest, setze Jugendliche unter großen Druck. „Sie fragen sich, was man als Frau oder Mann beim Sex leisten muss", sagt Adams.

Auch queere Themen, Fragen nach der sexuellen Orientierung und geschlechtlicher Identität, spielen in der Arbeit mit jungen Menschen zunehmend eine große Rolle, berichten die Arbeitskreis-Mitglieder.

Die Jugendfilmtage richten sich an Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8. Gruppen aus zahlreichen Schulformen und Orten in Stadt und Altkreis Aachen haben ihr Ticket bereits gebucht. Die Teilnahme kostet 4 Euro pro Schüler, Begleitpersonen sind frei.

Anmeldungen für die noch nicht ausverkauften Vorstellungen sind möglich über https://apollo-aachen.de/kino/sondervorfuehrungen/jft/.

INFO

Der Arbeitskreis „6 und mehr"

Das sind die Mitglieder des Arbeitskreises „6 und mehr". Einige sind neu oder wieder dabei: **Aids-Hilfe Aachen.** Caritas-Familienberatung Aachen, Schwangerenberatung der Diakonie in Alsdorf, „donum vitae" Aachen; Gesundheitsamt der Städteregion, Knutschfleck (Jugendgruppe für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans zwischen 14 und 27 Jahren), queerer Jugendtreff Aachen, Pro Familia Aachen, MSV „Mit Sicherheit Verliebt", „SchLAu" Aachen (Aufklärungsprojekt zu sexueller Orientierung und geschlechtlicher Vielfalt), Team Jugendpflege der Stadt Aachen.

AZ vom 6.10.2023, Nr. 232

Weiterbildungen und Aktionen 2023

Interviews und Vorträge 2023

Frau Dr. med. Dagmar Schmitz (Professorin für Medizinethik am UKA) stand für diverse Interviews zur Verfügung im Kontext von Abschlussarbeiten wie zum Beispiel: „Sexuelle Bildung“ und „Schwangerschaftskonfliktberatung in der Psychologie“.

Zudem wurde sie gebucht für Vorträge und Workshops zu den Themen „Pflichtberatung nach § 219“, oder „Der Schwangerschaftsabbruch in der medizinischen Ausbildung“ sowie „Pränataldiagnostik“ in Kooperation mit zum Beispiel den Medical Students for Choice in der Uniklinik in Aachen oder der Lebenshilfe e.V.

Babypuppenprojekt

In Kooperation mit dem Landesjugendamt NRW konnten wir im Rahmen des Programms „Wertevermittlung, Demokratiebildung und Prävention sexualisierter Gewalt in und durch die Jugendhilfe“ auch in diesem Jahr das Projekt „Babybedenkzeit“ durchführen.

Die Kolleginnen aus der Sexualpädagogik Lea Lausberg und Ina Biermann begleiteten Jugendliche bei dem Versuch, fünf Tage mit einem Babysimulator zu leben. Kooperationspartner waren wie immer die WABe e.V., die großzügig bei dem Verleih von Kinderwagen und Babykleidung unterstützten, und die 4. Aachener Gesamtschule mit der Schulsozialarbeiterin.

Verschiedene Workshops zu den Themen Verhütung, Fruchtbarkeit, Schwangerschaft, Geburt sowie Kinderversorgung, Rechtslage und Zukunftsvisionen leiteten die Kolleginnen an. Nach einiger Vorbereitung wurden die Babysimulatoren den Teilnehmenden übergeben. Ab dann waren die Pädagoginnen mittels Rufbereitschaft Tag und Nacht erreichbar.

Das pädagogische Ziel des Projektes ist, mit den Jugendlichen über Anforderungen und Verbindlichkeiten einer Elternschaft zu reflektieren und ihre sozialen Kompetenzen in Bezug auf Lebensplanung und Verantwortung zu erweitern.

Weiterbildungen und Aktionen 2023

Das Frauennetzwerk der StädteRegion Aachen

Das Frauennetzwerk der StädteRegion Aachen wurde 30 Jahre alt. Jahrzehnte sind wir mit diesem Netzwerk verbunden.

Bis zu ihren jeweiligen Verrentungen arbeiteten Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Aachen in Fachausschüssen mit, unsere Ärztin Barbara Bohnen-Böhm im Fachausschuss Prostitution sowie unsere Sozialberaterin Ulli Ebert im Fachausschuss Forum E-Einelternfamilien. Die Leiterin der Beratungsstelle Ursula Maschke ist seit einem Jahr im Vorstand tätig.

Das Netzwerk ist ein starker Dachverband, bestehend aus 60 Mitgliedsorganisationen, der sich mit vereinten Kräften für Geschlechtergerechtigkeit in der Städteregion Aachen einsetzt.

Unser Ziel ist es, Barrieren abzubauen, Chancen zu schaffen und eine inklusive Gesellschaft zu fördern, in der geschlechtliche Vielfalt respektiert und gefeiert wird.

Durch die Bündelung unserer Ressourcen und Erfahrungen arbeiten wir an positiven Veränderungen in unserer Region, um gemeinsam eine gleichberechtigte Zukunft für alle zu gestalten.

In Kooperation mit dem Frauennetzwerk waren wir zum Beispiel beteiligt an der Gestaltung des Weltfrauentages am 8. März 2023 im Rathaus der Stadt.

Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des Strafgesetzbuches

Ursula Maschke, Leitung

Der politische Diskurs zur Neuregelung des § 218 außerhalb des Strafgesetzbuches beschäftigte den Verband.

Auf der Bundesdelegiertenversammlung im Mai 2023 hat pro familia ein Positionspapier verabschiedet, in dem konkrete Forderungen zur gesetzlichen Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs formuliert werden.

pro familia tritt ein für eine menschenrechtsbasierte Regelung des Abbruchs außerhalb des Strafrechts. Damit schließt der Verband sich internationalen Organisationen wie dem UN-Menschenrechtsausschuss, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der International Planned Parenthood Federation (IPPF) an. Zudem soll das Recht auf Beratung und Information zu allen Fragen rund um Sexualität, Partnerschaft und Familienplanung gesetzlich verankert werden, um die Durchsetzung der sexuellen und reproduktiven Rechte aller Menschen zu fördern.

Unsere Arbeit vor Ort in der Beratungsstelle

Wir stellen Ihnen in diesem Jahresbericht unsere Statistik vor, beschreiben unsere Tätigkeiten und präsentieren unser breites Arbeitsspektrum.

Finanzierung

pro familia wird überwiegend durch Zuschüsse des Landes NRW und der Kommunen finanziert. Diese decken jedoch nicht alle Kosten und wir müssen einen Eigenanteil aufbringen. Für bestimmte Leistungen sind deshalb Kostenbeiträge notwendig.

Als gemeinnütziger Verein ist die Beratungsstelle auf Spenden und Mitgliedsbeiträge dringend angewiesen. Wir danken

- der Stadt und der Städteregion Aachen,
- der Sparkasse Aachen,
- dem Freundeskreis der Beratungsstelle Aachen e. V. und allen Spender*innen

für die finanzielle Unterstützung.

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende
IBAN: DE 96 39050000 0003 044559
oder werden Sie Mitglied im Landesverband pro familia NRW e. V. und wirken Sie mit. Sie erhalten aktuelle Informationen aus dem Landesverband NRW und den örtlichen Beratungsstellen sowie Fachzeitschriften aus dem Bundesverband.

Erstkontakt, Beratungsstellen-organisation, Verwaltung: Der erste Eindruck

Birgit Kröger,
Dipl.-Ökonomin, Beratungsstellenassistentin

Als studierte Wirtschaftswissenschaftlerin gehöre ich erst seit November 2023 zum Aachener pro familia Team und bin für die Büroorganisation und den Erstkontakt zuständig.

In dieser kurzen Zeit konnte ich einen ersten positiven Eindruck gewinnen. Aber auch unsere Klient*innen erhalten einen ersten Eindruck – und dass dieser gut ausfällt, ist eine meiner Aufgaben.

pro familia arbeitet mit Menschen. Unterschiedliche Kulturen, unterschiedliche Lebensentwürfe bereichern unseren Alltag. Die Berater*innen unterstützen die Menschen bei den unterschiedlichsten Fragen. Klient*innen müssen uns Informationen preisgeben und nicht jede/r empfindet dies als angenehm. Eine optimale Beratung setzt deshalb Vertrauen voraus. Vertrauen, dass sie bei uns sicher sind und keiner Bewertung, keinem Vorurteil ausgesetzt sind.

Der erste Eindruck kann prägend sein und das weitere Beratungsgeschehen beeinflussen. Aus diesem Grund bemühen wir uns als Beratungsstellenassistent*innen, schon beim ersten Telefonat eine gute Atmosphäre zu schaffen. Wir hören zu und nehmen die Gefühlslage in der Stimme wahr. Wir reagieren empathisch. Vor allen Dingen nehmen wir schon im Erstkontakt die Klient*innen mit ihren Anliegen ernst. Auch die ungewöhnlichste Frage hat eine vernünftige Antwort verdient.

Selbst wenn pro familia nicht der passende Ansprechpartner ist, versuchen wir, mit dem richtigen Adressaten zu helfen. All das baut Vertrauen auf. Jedoch profitieren nicht nur die Berater*innen von unserer Vorarbeit. Die Freundlichkeit, mit der wir die Hilfesuchenden behandeln, spiegeln Sie uns oft direkt zurück. Dies sorgt dafür, dass man gerne seiner Arbeit nachgeht.

Die Stimmen der Frauen

Sandra Donner, Sozialarbeiterin (BA), Schwangerenberaterin, psychologische Beratung

Seit März 2023 arbeite ich nun bei pro familia in der Schwangerschaftskonfliktberatung, ein für mich neues Tätigkeitsfeld der sozialen Arbeit. Bekannte und Freunde fragen mich: Und, warum entscheiden sich Frauen für einen Schwangerschaftsabbruch?

Die Gründe sind so vielfältig, dass ich einfach die Frauen sprechen lassen möchte, die ich beraten habe:

- *Ich bin noch in der Ausbildung, ein Kind passt jetzt nicht.*
- *Wir kennen uns erst drei Monate, für ein Kind ist es uns noch zu früh.*
- *Ich will meinem Kind etwas bieten können, im Moment bin ich arbeitslos.*
- *Unser Haus hat nur zwei Kinderzimmer, ein drittes Kind hätte kein Zimmer. Das geht nicht.*
- *Ich wollte, wenn überhaupt, nur ein Kind, jetzt sollen es Zwillinge werden. Das ist mir zu viel.*
- *Eigentlich sind uns zwei Kinder schon zu viel. In unserem Haus herrscht das totale Chaos, wir sind beide Vollzeit berufstätig, wir schaffen kein drittes Kind.*
- *Wir sind aus Syrien geflüchtet und wohnen zu fünft in einem kleinen Zimmer im Übergangswohnheim. Ich finde keine Wohnung, es kümmert sich niemand darum. Eines meiner Kinder ist bereits verhaltensauffällig und schlägt oftmals mit dem Kopf gegen die Wand.*

- *Ich bin auf Koks und habe keinen festen Wohnsitz.*
- *Es war nur ein One-Night-Stand, ich möchte nicht alleinerziehend sein.*
- *Ich bin erst 16 und gehe noch zur Schule, meine Eltern dürfen nichts erfahren.*
- *Ich bin 52 Jahre alt und habe wirklich nicht mehr damit gerechnet, schwanger zu werden. Das schaffe ich auch gar nicht mehr.*
- *Die Partnerschaft ist schwierig und ich möchte als Klassenlehrerin auf jeden Fall noch mit meiner Abschlussklasse auf Klassenfahrt gehen, da möchte ich nicht schwanger sein.*
- *Der Vater hat gedroht mich umzubringen, wenn ich das Kind behalte.*
- *Gerade habe ich meine erste Stelle im Ausland bekommen, die möchte ich auf jeden Fall annehmen.*

- *Ich habe mir nie Kinder gewünscht. Ich brauche das nicht.*
- *Die Spirale ist noch drin, ich bin trotzdem schwanger geworden.*
- *Mein Partner und ich trennen uns. Durch ein Kind sind wir ein Leben lang miteinander verbunden, das will ich auf keinen Fall.*

Manche Gründe für einen Abbruch kann ich gut nachvollziehen, manche weniger gut. In der Beratung macht dies keinen Unterschied, denn es geht hierbei nicht um mein Wertesystem. Meine Aufgabe ist es, zu informieren und die Frauen in ihrer Entscheidung zu unterstützen oder, wenn die Entscheidung noch nicht getroffen ist, über ihre Ambivalenz zu sprechen. Nach dem Gespräch höre ich schon mal: „Ach, das war ja gar nicht schlimm. Ich hatte richtig Angst, zu kommen. Es tut gut, einfach mal zu reden."

Bei manchen Frauen besteht im Vorfeld die Vorstellung, dass sie bevormundet oder zu einer Entscheidung überredet werden sollen. Dies ist natürlich nicht der Fall. Einige sind überrascht über die Vielzahl an Informationen, die sie erhalten.

Im Spannungsfeld der gesetzlichen Vorgaben, die die Beratung im Schwangerschaftskonflikt regeln, bewegen wir uns zwischen dem Auftrag des Gesetzgebers, den Bedürfnissen der Frau bzw. des Paares und den Assoziationen, die eine Pflicht zur Beratung bei den Klient*innen auslöst.

Wir arbeiten im Team, tauschen uns aus und nehmen regelmäßig an spezifischen Fortbildungen sowie Supervisionen teil, um unseren Auftrag professionell auszuführen und den Betroffenen den Raum zu geben, den sie verdienen und benötigen.

Hebammensprechstunde

Ruth Renz, Hebamme/Familienhebamme, Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, Entwicklungspsychologische Beraterin

Dieses Angebot richtet sich an schwangere Frauen, die eine begleitende Hebammenberatung zu dem bestehenden Beratungsangebot von pro familia suchen.

Vielleicht sind Sie voller Vorfreude auf das Kind, das in Ihnen wächst. Vielleicht war die Entscheidung für das Kind auch nicht so einfach und neben der Freude haben Sie auch Ängste und viele Fragezeichen.

Nach vorheriger Terminabsprache bietet Frau Ruth Renz an jedem ersten Mittwochnachmittag im Monat eine kostenlose Hebammensprechstunde in der Beratungsstelle Aachen an.

Das Team bedankt sich bei Frau Renz für die fachkundige Unterstützung.

Lehren und Lernen – Schwangerschaftsabbrüche als Thema im Medizinstudium

Prof. Dr. med. Dagmar Schmitz, Ärztin, Schwangerenberaterin, Mediation, Sexualberatung

Schwangerschaftsabbrüche gehören weltweit zu den häufig durchgeführten medizinischen Eingriffen. Die medizinische Versorgung mit Schwangerschaftsabbrüchen zählt laut WHO zur grundlegenden Gesundheitsversorgung und ist essenziell für die Realisierung wichtiger reproduktiver Rechte. Sie umfasst die Bereitstellung von Informationen, die Behandlung des Abbruchs und die Betreuung nach dem Abbruch. Ein Schwangerschaftsabbruch ist eine einfache und risikoarme medizinische Maßnahme, die von vielen Gesundheitsfachkräften mit Hilfe von Medikamenten oder einem chirurgischen Eingriff wirksam durchgeführt werden kann.

Dennoch werden ca. 45 % der Schwangerschaftsabbrüche weltweit nicht medizinischen Standards entsprechend durchgeführt und stellen damit ein großes wie auch vermeidbares Gesundheitsrisiko für die Betroffenen dar. „Jedes Jahr sind 4,7 - 13,2 % der Todesfälle bei Müttern weltweit auf unsichere Schwangerschaftsabbrüche zurückzuführen. In entwickelten Regionen sterben schätzungsweise 30 Frauen pro 100.000 unsichere Schwangerschaftsabbrüche. In Entwicklungsregionen steigt diese Zahl auf 220 Todesfälle pro 100.000 unsichere Schwangerschaftsabbrüche." (WHO Factsheet Abortion (2021)

Wird der Zugang zu sicheren Schwangerschaftsabbrüchen entweder durch mangelnde Versorgungsstrukturen oder aber durch strikte Regulationen erschwert, drohen jedoch nicht nur körperliche Risiken für die Schwangeren. Derartige Barrieren sind darüber hinaus häufig mit psychischem Stress, Stigmatisierung, finanziellen Verlusten und Benachteiligung im Berufs- und Ausbildungsbereich für die Betroffenen verbunden. Und auch die auf professioneller Seite in die Versorgung mit Schwangerschaftsabbrüchen involvierten Menschen berichten von Stress, Stigmatisierung und Benachteiligung sowie finanziellen Verlusten als eine mögliche Konsequenz.

Strikte gesetzliche Regulierungen für die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen wirken sich allerdings nicht nur auf alle direkt beteiligten Akteur*innen in diesem Bereich aus – also auf die schwangeren Personen sowie auf die involvierten Professionellen in den Arztpraxen, Kliniken und Beratungsstellen – ,sie haben indirekt auch Konsequenzen für die zukünftigen professionellen Akteur*innen in diesem Arbeitsfeld wie zum Beispiel die Medizinstudierenden. Das lässt sich in vielen Ländern sehr deutlich beobachten. In den USA findet sich von jeher ein Flickenteppich aus unterschiedlichsten und teils strikten gesetzlichen Regulierungen in den einzelnen Bundesstaaten, was sich auch auf die Curricula der Universitäten ausgewirkt hat.

Bis 2022 haben nur etwa ein Drittel der medizinischen Fakultäten des Landes Schwangerschaftsabbrüche als medizinische Maßnahmen im Studium thematisiert. Deutlich mehr als die Hälfte der jungen Ärzt*innen hat erst nach dem Studium in der klinischen Ausbildung Kontakt mit dem Thema. Nun wurde 2022 der auf US-Bundesebene angesiedelte Schutz des Rechts auf einen Schwangerschaftsabbruch im ersten Drittel der Schwangerschaft gekippt, was zunehmend zu weitreichenden Verboten in verschiedenen Bundesstaaten führen wird bzw. schon geführt hat. Wenn aber in der klinischen Praxis immer weniger Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden dürfen, wird auch die klinische und präklinische Ausbildung in dem Bereich dementsprechend zurückgehen.

In Deutschland ist die Aus- und Weiterbildung zur Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen in der 2023 erstmals veröffentlichten Leitlinie „Schwangerschaftsabbruch im 1. Trimenon" eigens thematisiert. Offenbar decken alle medizinischen Fakultäten das Thema durch vorwiegend theoretische Vorlesungen oder Seminare zu medizinischen – vor allem aber auch zu ethischen und juristischen – Aspekten ab; kommunikative Fähigkeiten für Beratungsgespräche mit schwangeren Personen in dem Kontext werden eher weniger geübt.

Und auch in der Weiterbildung sieht es nicht wesentlich besser aus. Zwar sind die Beratung im Schwangerschaftskonflikt sowie die Indikationsstellung zum Schwangerschaftsabbruch in der Musterweiterbildungsordnung für das Gebiet „Frauenheilkunde und Geburtshilfe" benannt, die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen ist in der ärztlichen Weiterbildungsordnung jedoch nicht thematisiert.

Obwohl Daten aus anderen Ländern zeigen, dass Ärzt*innen eher dazu bereit sind, Schwangerschaftsabbrüche durchzuführen, wenn diese Maßnahme obligatorischer Teil der Weiterbildung war, gab es in der Leitliniengruppe keinen Konsens für eine dahingehende Veränderung der Weiterbildung in Deutschland. Die Leitlinie bezieht sich stattdessen auf das 2019 vom Bundesministerium für Gesundheit in Auftrag gegebene „Konzept zur Fortentwicklung der Qualifizierung von Ärztinnen und Ärzten, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen“ und das unbedingt zu wahrende Weigerungsrecht.

Organisationen wie die „Doctors for Choice” und die „Medical Students for Choice” versuchen die so entstehenden Lücken in der Aus- und Weiterbildung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu schließen. Die „Doctors for Choice” bieten regelmäßig, kostenlose und CME-zertifizierte Module zum operativen und medikamentösen Schwangerschaftsabbruch in ihrer Fortbildungsakademie an und unterstützen Gynäkolog*innen und Allgemeinmediziner*innen im Aufbau dieses Angebotes.

Die auf Fachschaftsebene an den einzelnen medizinischen Fakultäten organisierten „Medical Students for Choice” haben es sich zum Ziel gesetzt, die medizinische Ausbildung zur Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen zu verbessern und Themen der reproduktiven Gerechtigkeit in das Medizinstudium zu integrieren. Die pro familia Beratungsstelle Aachen hat eine regelmäßige Kooperation mit den „Medical Students for Choice Aachen” in verschiedenen Projekten etabliert.

Im Jahr 2023 fand unter anderem ein Workshop für Medizinstudierende der RWTH Aachen in der Aachener Beratungsstelle statt, für den die Teilnehmenden auch Creditpoints im Wahlpflichtbereich erhalten haben. Inhalt des Workshops war die Pflichtberatung nach § 219 StGB. Nach einer theoretischen Einführung in die Ziele und Inhalte der Beratung haben die Studierenden in Rollenspielen praktische Erfahrungen sowohl aus der Perspektive der Berater*innen als auch der Klient*innen sammeln und gemeinsam reflektieren können. Für 2024 wurde von den „Medical Students for Choice” eine Abendveranstaltung zum Thema „Schwangerschaftsabbrüche nach Pränataldiagnostik” für Studierende der Medizin und der Hebammenwissenschaften initiiert, bei der neben der Gynäkologie und der Psychiatrie der Uniklinik auch die pro familia Beratungsstelle Aachen mit einem Kurzvortrag und der Teilnahme an der anschließenden interaktiven Podiumsdiskussion vertreten sein wird.

Es ist Initiativen wie diesen zu verdanken, dass zukünftige Ärzt*innen mit dem Thema Schwangerschaftsabbruch auf eine sehr praxisnahe Weise in Berührung kommen und sich mit ihrer eigenen Haltung hierzu auseinandersetzen können. Wir tun sehr gerne auch in Zukunft alles, um diese wichtige Arbeit zu unterstützen.

Zunehmende Verunsicherung

Maike Stöver, Sozialarbeiterin,
Schwangerenberaterin, systemische Beratung

Auch im Jahr 2023 haben sich wieder viele ratsuchende Menschen an die pro familia Aachen gewandt. Die Anliegen der Klient*innen umfassten ein breites Feld verschiedener Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft.

Oft schien die Vielzahl der möglichen Wege, Anträge und Reglungen kompliziert und unüberschaubar zu sein. So ging es, unabhängig von der individuellen familiären oder finanziellen Situation, um Fragen zum Bundeselterngeldgesetz, zum Umgang mit verschiedenen finanziellen Unterstützungsangeboten wie Kinderzuschlag, Wohngeld oder Bürgergeld und um die Planung der Zeit nach der Geburt.

Auffällig waren im Jahr 2023 die zunehmenden Zukunftsängste der Klient*innen. Dabei war nicht primär relevant, über welche Mittel sie tatsächlich verfügten. Ein Gefühl von Unsicherheit und fehlender Verlässlichkeit der Lebensbedingungen schien sich durch die unterschiedlichen Beratungen zu ziehen.

So begegneten mir in der Schwangerschafts- und Sozialberatung oft Ängste bezüglich der wirtschaftlichen Situation. Das war beispielsweise die Sorge, Kredite und andere laufende Zahlungen wie die Miete durch den Wegfall des Gehalts nicht mehr bedienen zu können. Es zeigten sich aber auch immer wieder Unsicherheiten bei Fragen zur eigenen Ausbildung, beruflichen Situation und Lebensplanung. Auch die durch die Geburt eines Kindes erwarteten Veränderungen für die Partnerschaft beschäftigten unsere Klient*innen.

Besonders auffällig war eine zunehmende Angst vor dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum, die auch Menschen mit mittlerem Einkommen betraf. Viele Klient*innen erzählten von massiven Problemen bei der Wohnungssuche und, abhängig von den eigenen Mitteln, fast keiner Möglichkeit, angemessene Wohnungen zu finden. Wir beobachten in diesem Bereich weiterhin eine Zuspitzung der Situation.

Die Gedanken und Zukunftssorgen unserer Klient*innen, zeigten sich nicht ausschließlich in der Schwangerschaftsberatung, sondern waren zunehmend auch in der Schwangerschaftskonfliktberatung von Bedeutung.

Wie im Jahr 2023 wollen wir auch im kommenden Jahr diesen Themen und Sorgen einen Raum geben und gemeinsam mit den Klient*innen gute individuelle Lösungen erarbeiten.

Sexualpädagogische Aufklärung für Menschen mit Behinderung

Ina Biermann, Sozialarbeiterin, Sexualpädagogin, Paarberatung

Obwohl sich die Lebensverhältnisse und die zunehmenden Bemühungen um Inklusion weiterentwickelt haben, ist Sexualität noch immer kein selbstverständlicher Bestandteil im Leben von Menschen, die mit einer geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung leben.

Eine wichtige Aufgabe unserer sexualpädagogischen Arbeit ist es, mehr über sich selbst, seinen Körper, seine geschlechtliche Identität und seine Wünsche und auch Grenzen zu erfahren. Um die Menschen mit Beeinträchtigung hierbei zu begleiten, geben die Sexualpädagog*innen der pro familia einen eintägigen Workshop für interessierte Menschen dieser Zielgruppe, die in den Caritas-Werkstätten beschäftigt sind. In diesem Workshop geht es unter anderem um Themen wie Liebe, Freundschaft, Sexualität und Körperaufklärung. Er findet vor Ort in getrenntgeschlechtlichen Gruppen statt. Die Teilnehmenden sind meist sowohl körperlich als auch geistig unterschiedlich weit entwickelt. Daher ist es einerseits herausfordernd, alle Teilnehmenden unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Besonderheiten mit unseren sexualpädagogischen Angeboten zu erreichen. Auf der anderen Seite sind die Teilnehmer*innen sehr interessiert und motiviert, was nicht zuletzt daran liegt, dass sie sich freiwillig zu dem Workshop angemeldet haben.

Eine meist für alle Teilnehmenden ansprechende Methode für die Körperaufklärung ist das Zeichnen eines Körperumrisses. Hierfür legt sich eine Person auf ein großes Blatt Papier. Eine andere zeichnet ihren Umriss ab. Dann wird dieser Körperumriss nach und nach

gestaltet, indem die äußeren, sichtbaren Merkmale, wie Augen, Nase, Mund etc., aber auch die außen liegenden Geschlechtsteile eingezeichnet werden. Bei dem Körperumriss der Frau ist das weibliche Genital allerdings nicht so gut zu erkennen und zeichnerisch ist es schwierig, das Innenleben der Vulva darzustellen. Daher wird den Frauen die Möglichkeit geboten, eine Vulva zu kneten. Zuvor können sie sich an einem Vulvastoffmodell orientieren. Das Ergebnis ist oft beeindruckend, denn in zahlreichen gekneteten Vulvamodellen befindet sich auch eine Klitoris, von deren Existenz viele Frauen vorher gar nichts wussten. Das ist nicht ungewöhnlich, denn häufig wissen Mädchen und Frauen nicht über ihr Lustorgan Bescheid oder können es zumindest nicht benennen.

Die Sexualaufklärung kann Menschen dazu befähigen, sich und ihre Gefühle zu entdecken, ihr Selbstbewusstsein zu fördern und das Selbstwertgefühl zu stärken.

Nicht nur Sexualität ist ein Menschenrecht, sondern auch das Wissen darüber!

Verhalten Jugendlicher als Spiegel der Gesellschaft

Lea Lausberg, Erziehungswissenschaftlerin, Sexualpädagogin, Schwangerenberaterin

In unseren sexualpädagogischen Workshops mit Jugendlichen wird über eine Vielzahl von Themen, zum Beispiel Liebe, Sex, Dating, das erste Mal, LSBTIAQ* und Verhütung, gesprochen. Die Klassen werden in zwei Kleingruppen, zumeist nach empfundenem Geschlecht, aufgeteilt. Die Kleingruppen arbeiten dann jeweils mit einer sexualpädagogischen Fachkraft und der Inhalt wird durch vorher anonym eingeholte Fragen der Schüler*innen mitbestimmt.

In meiner sexualpädagogischen Arbeit, hauptsächlich in Jungen*gruppen, wird fast immer bewusst oder unbewusst das Thema der Akzeptanz queerer Menschen von den Schülern* miteinbezogen.

Bewusst wird dies eingebracht durch das Stellen von Fragen, entweder vorher anonym oder direkt im Workshop. Das Einbringen dieser Fragen kann durch wirkliches Interesse oder die Möglichkeit einer Provokation motiviert sein. Eine provokante Frage könnte in diesem Kontext zum Beispiel folgende sein: „Wieso will ich Schwule immer schlagen, wenn ich sie sehe?“ Auch unbewusst kann das Thema eingebracht werden, zum Beispiel durch einen „Schwulenwitz“, weil ein Junge* Interesse an männlicher Körperaufklärung geäußert oder einen anderen Jungen* zu lange angeschaut hat.

Es wird immer deutlicher, dass sich die Schere zwischen den Jugendlichen weiter öffnet, besonders auf diese Thematik bezogen. Eine Seite steht der queeren Bewegung offen und tolerant gegenüber, ordnet sich dieser selbst zu oder unterstützt sie. Auf der anderen Seite ist eine starke Ablehnung des Themas

sowie jeder Person zu spüren, die sich als queer identifiziert oder die Bewegung aktiv unterstützt. Oftmals wird anhand religiöser Glaubenssätze oder negativer Schlagzeilen einzelner queerer Personen gegen diese argumentiert. In diesen Diskussionen tauchen häufig laute, wenig reflektierte Sätze auf, die vermutlich von Bezugspersonen oder der Öffentlichkeit übernommen wurden.

Meiner Einschätzung nach verstummen nach den lauten Aussagen die Personen, die eigentlich anderer Meinung sind, damit sie einen möglichen Konflikt vermeiden. Ich sehe diese weiter aufgehende Schere und die lauter werdenden Extreme als Spiegel unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Kinder und Jugendlichen lernen durch Nachahmung und übertragen das Erlernte auf neue Situationen.

Aus diesem Grund versuche ich, in den Workshops einen Prozess der Reflexion des Gesagten und der Entwicklung einer eigenen Haltung anzustoßen. Durch gezieltes Fragen, angeleitete Diskussionen oder die Erklärung „hypothetischer“ Situationen, in denen Kin-

der und Jugendliche Meinungen aus dem Umfeld aufschnappen und weiterverbreiten, kann das Thema auf einer produktiven Ebene bearbeitet werden. Verschiedene Methoden, wie das Sortieren, welche Werte in einer Beziehung wichtig sein könnten, oder Fragekarten wie „Eine schwule/lesbische Person spricht dich auf der Straße an. Wie reagierst du?“, dienen hierbei als Startpunkte, um die Auseinandersetzung mit dem Thema anzustoßen. Dabei wird den Jugendlichen mit einer wertfreien Haltung begegnet und andere Meinungen werden akzeptiert.

Dennoch ist mir die klare Positionierung der Fachkraft zu einer toleranten Haltung gegenüber allen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Weltanschauung, Beziehungsform, Behinderung, sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität in diesen Situationen wichtig.

Neu im Team/Verabschiedung

Wir verabschiedeten die Kolleginnen Ursula Szarvasy und Laura Distelrath, die sich anderen beruflichen Herausforderungen zuwendeten. Wir wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei den neuen Aufgaben.

Wir begrüßten Birgit Kröger in der Verwaltung als Nachfolgerin von Ursula Szarvasy und in der Beratung die Psychologin Kathrin Arndt.

Birgit Kröger, Dipl.-Ökonomin, Verwaltung

Kathrin Arndt,
Dipl.-Psychologin, systemische Therapie

Der „Freundeskreis der pro familia Beratungsstelle Aachen e.V.“

Auch in diesem Jahr unterstützte uns der Freundeskreis pro familia Aachen e.V. mit Rat, Tat und Geld. Wir bedanken uns bei den Vereinsmitgliedern und dem Vorstand für die teils jahrzehntelange Treue.

Der Freundeskreis ist ein Förderverein, der durch Spenden und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort direkt hilft.

Wir bedanken uns ausdrücklich wieder bei Frau Karin Stein, die uns auch als Rechtsanwältin mit der ehrenamtlichen juristischen Beratung für die Klient*innen einmal monatlich mit Rat und Tat zur Seite steht.

Von links nach rechts: Schatzmeisterin Ulli Ebert, Beisitzerinnen Ursula Maschke und Karin Stein, erste Vorsitzende Barbara Bohnen-Böhm, zweiter Vorsitzender Walter Oreschkowitsch

pro familia in NRW

pro familia NRW ist sowohl ein Fachverband als auch ein Dienstleister, der sich für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung einsetzt. Wir bieten unsere Beratungsdienste an über 30 Standorten in NRW an und stehen Ratsuchenden jeglichen Alters und jeglicher Herkunft zur Verfügung.

Fachlich eingebunden sind Beratungsstellen der eigenständigen Ortsverbände Bielefeld und Duisburg und von VARIA.

pro familia bietet Beratung, Informationen und Veranstaltungen zu Sexualität und Partnerschaft, Schwangerschaft und Familienplanung, Sexualpädagogik und Aufklärung an.

Detaillierte Informationen finden Sie unter:
www.profamilia-nrw.de

sowie auf der Seite für Jugendliche:
www.sex-profamilia.de

Sitz des Vereins:
Kolpingstraße 14, 42103 Wuppertal
Postfach 130901, 42036 Wuppertal
Steuernummer: 132/5902/1329

Vorstand:
Rainer Hecker (Vorsitzender),
Margot Nitz-Roelofsen (stellvertretende Vorsitzende),
Beate Martin, Dr. Dr. Wolfgang Müller,
Cornelia Schneider, Dr. Eva Waldschütz,
Jürgen Wittmer

Amtsgericht Wuppertal, VR 2520

pro familia in NRW: Ihre Beratungsstelle vor Ort

Zusätzliche Beratungsangebote:

Witten
- Horizonte – Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt
- Erziehungsberatungsstelle

Oberhausen
- Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch

Schwelm
- KIZZ – Kinder- und Jugendschutzambulanz gegen sexualisierte und häusliche Gewalt

Ahlen, Beckum, Hamm, Oelde, Warendorf
- Kooperation mit der Innosozial gGmbH

pro familia
Aachen

...mit uns können Sie reden

pro familia Aachen
Monheimsallee 11
52062 Aachen

Telefon 0241-36357
Telefax 0241-402750

aachen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de
www.sex-profamilia.de

Unsere Öffnungszeiten

Montag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 18:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch	12:00 – 18:00 Uhr		
Donnerstag	9:00 – 13:00 Uhr	und	14:00 – 17:00 Uhr
Freitag	9:00 – 15:00 Uhr		